



Sturm Kyrill und Käferängste: Käufermarkt!

Nach einem sehr erfreulichen Waldjahr 2006, sehen wir Waldbesitzer uns derzeit mit einem äußerst turbulenten und schwierigen Holzmarkt konfrontiert.

Vor allem bedingt durch den Orkan „Kyrill“ stehen die Preise für Rundholz massiv unter Druck. Verstärkt wird die problematische Situation für uns durch übermäßig kontingentierte Anfuhrmöglichkeiten zu den verschiedenen Sägewerken.

Ein warmer, schneeloser Winter, optimale Bedingungen zur Waldarbeit, hohe Holzpreise und ein ständiger Aufruf der Säger zur Holzmobilisierung: All das hat die Einschläge im vergangenen Winter kräftig angeschoben. Letztendlich mit realisierten Rekordmengen. Ebenso verlief es z.B. auch in Österreich und der Schweiz! Und dann kam am 18. Januar Kyrill: Bundesweit geschätzte 50 Millionen

FM Sturmholz reichen jetzt doch durchaus an die Zahlen von Orkan „Lothar“ heran. Diese Mengen kamen noch auf den bereits vorhandenen Holzberg oben drauf.

Kaum jemand hielt kurz nach dem Sturm solche Zahlen für möglich. Durch den warmen Winter brach zudem der Sägerestholz- und Rindenmarkt stark ein. Vor dem Sturm ein noch überschaubares Problem.

Nach Kyrill gaben sich die internationalen Schnittholzmärkte schnell sehr zurückhaltend. Verstärkt wurde diese Entwicklung noch durch einen starken Euro. Dies führte bei einigen Sägern mit viel „teurem“ Schnittholz am Lager zu sorgenvollen Ausblicken, da die gesamten Lager-

bestände deutlich entwertet wurden. Die Handelskanäle in Richtung Amerika gestalteten sich ebenfalls zunehmend problematisch, so dass ein großer Teil des für den Übersee-Export vorgesehenen Holzes der Großsäger, zusätzlich auf den europäischen Markt drückte und weiterhin drückt. Die neuen Werke Binder Kösching und Klausner Landsberg z.B., die im letzten Jahr mit dem Einschnitt begannen, steigerten die Schnittholzerzeugung im süddeutschen Raum nochmals gewaltig.

Mittlerweile sind auch die Logistiklinien aus den Haupt-Orkangebieten in Nordrheinwestfalen komplett aufgebaut, so dass täglich zusätzlich zigtausende Festmeter Orkanholz per Bahn nach Süddeutschland und Österreich



Sturm Kyrill und Käferängste: Käufermarkt!

Nach einem sehr erfreulichen Waldjahr 2006, sehen wir Waldbesitzer uns derzeit mit einem äußerst turbulenten und schwierigen Holzmarkt konfrontiert.

Vor allem bedingt durch den Orkan „Kyrill“ stehen die Preise für Rundholz massiv unter Druck. Verstärkt wird die problematische Situation für uns durch übermäßig kontingentierte Anfuhrmöglichkeiten zu den verschiedenen Sägewerken.

Ein warmer, schneeloser Winter, optimale Bedingungen zur Waldarbeit, hohe Holzpreise und ein ständiger Aufruf der Säger zur Holzmobilisierung: All das hat die Einschläge im vergangenen Winter kräftig angeschoben. Letztendlich mit realisierten Rekordmengen. Ebenso verlief es z.B. auch in Österreich und der Schweiz! Und dann kam am 18. Januar Kyrill: Bundesweit geschätzte 50 Millionen

FM Sturmholz reichen jetzt doch durchaus an die Zahlen von Orkan „Lothar“ heran. Diese Mengen kamen noch auf den bereits vorhandenen Holzberg oben drauf.

Kaum jemand hielt kurz nach dem Sturm solche Zahlen für möglich. Durch den warmen Winter brach zudem der Sägerestholz- und Rindenmarkt stark ein. Vor dem Sturm ein noch überschaubares Problem.

Nach Kyrill gaben sich die internationalen Schnittholzmärkte schnell sehr zurückhaltend. Verstärkt wurde diese Entwicklung noch durch einen starken Euro. Dies führte bei einigen Sägern mit viel „teurem“ Schnittholz am Lager zu sorgenvollen Ausblicken, da die gesamten Lager-

bestände deutlich entwertet wurden. Die Handelskanäle in Richtung Amerika gestalteten sich ebenfalls zunehmend problematisch, so dass ein großer Teil des für den Übersee-Export vorgesehenen Holzes der Großsäger, zusätzlich auf den europäischen Markt drückte und weiterhin drückt. Die neuen Werke Binder Kösching und Klausner Landsberg z.B., die im letzten Jahr mit dem Einschnitt begannen, steigerten die Schnittholzerzeugung im süddeutschen Raum nochmals gewaltig. Mittlerweile sind auch die Logistiklinien aus den Haupt-Orkangebieten in Nordrheinwestfalen komplett aufgebaut, so dass täglich zusätzlich zigtausende Festmeter Orkanholz per Bahn nach Süddeutschland und Österreich

kommen. Und dies zu Preisen, die sich trotz erheblicher Frachtkosten für die Säger rechnen.

Aber auch Säger in Salzburg und Oberösterreich werden z.T. lokal mit gewaltigen Sturmholzmengen überschüttet und drosseln entsprechend die Anfuhr aus unserem Gebiet. Zudem wird hier aus sturmgebeutelten Gebieten in Tschechien eingekauft. Leider hat all dies auch bei uns zu starken Abfuhrverzögerungen. Liefermengen, die vereinbart waren, konnten nicht aufgestockt werden. Ganz im Gegenteil wurden über Kontingentierung die Tages- und Wochenmengen z.T. noch drastisch beschränkt.

Aufgrund der ungewöhnlich warmen Witterung der letzten Wochen hat die Käferentwicklung zudem sehr früh begonnen. Ein weiterer Rückgang der Preise für den Juni zeichnet sich ab.

Aus diesen Gründen empfehlen wir mit Nachdruck aktuell kein Frischholz einzuschlagen und ab sofort zum Schutz der Wälder mit einer konsequenten Borkenkäferkontrolle zu beginnen.

Sollten Sie dennoch Holzeinschläge zu tätigen haben, so besteht selbstverständlich immer die Möglichkeit, dieses Holz, nach vorheriger Absprache, zu vermarkten – aber dieses muss bitte im Vorfeld mit den Holzvermittlern und der Geschäftsstelle abgesprochen werden.

Zeiten wie diese sind leider auch wieder „Hochzeit“ für Spekulanten und Geschäftemacher, die hier schnelles Geld verdienen wollen, allerdings das Geld der Waldbesitzer. Beachten sie bei Angeboten bitte unbedingt auch die Preise für Nebensortimente und fordern sie die Originalprotokolle der Sägewerke an. Eine rasche Abfuhr ist zwar derzeit unbedingt anzustreben, allerdings sollte auch hierbei eine faire und transparente Preisgestaltung gesichert sein. Die Anfragen zahlreicher Waldbesitzer, die z.T. auch bisher noch keinen Kontakt zur WBV hatten, zeigen deutlich, dass wir in der Bewältigung dieser unerfreulichen und durchaus kritischen Situation als kompetente Partner gesehen werden. Aber auch wir haben der Marktlage hier Tribut zu zollen und können ihr Holz nicht immer so in die Sägewerke liefern, wie sie und auch wir es gerne hätten. Dies geschieht auf jeden Fall aber immer unter der Maßgabe, eine faire und ehrliche Gleichbehandlung aller Mitglieder zu gewährleisten!

Der mittelfristige Ausblick ist dabei nicht schlecht: Die Konjunktur läuft hervorragend. Ggf. ist schon bis zum Herbst mit einer deutlichen Entspannung der Situation zu rechnen.

VERTRAUEN SIE AUCH IN DIESEN SCHWIERIGEN ZEITEN IHRER WBV !

Information zählt!

Wichtige Internetadressen für den Waldbesitzer:

www.mwbioasse.de
Biomasse AG(WBV+Maschinenring)

www.borkenkaefer.org Aktuelle Informationen zum Borkenkäfer

www.alf-mb.bayern.de Amt für Landwirtschaft und Forsten Miesbach

www.forst.bayern.de Bayerische Forstverwaltung (mit Waldbauernschule)

www.lwf.bayern.de Bayerische Landesanstalt f. Wald und Forstwirtschaft

www.forstzentrum.de Kompetenzzentrum Wald - Forst – Holz Freising



Michael Lechner, WBV- Vorstand

Ernüchterung

Das letzte Jahr brachte dem Waldbesitzer einen erfreulichen Anstieg der Rundholzpreise. Eine lebhafte Nachfrage für alle Sortimente bedingt durch die Sorge vieler Werke um ihre Rohstoff-Versorgung hat dem Holzpreis wirklich gut getan. Ein dreistelliger Rundholzpreis für Kurz- und Langholz schien in greifbarer Nähe. Klar, dass auch wir von Seiten der WBV vom Beginn eines neuen Holzzeitalters schwärmten. Doch der Orkan Kyrill Mitte Januar setzte der positiven Entwicklung ein jähes Ende. Mit großer Einigkeit und brutaler Härte wurde der Holzpreis von Seiten der Sägewerke gedrückt. Das Marktgesetz von Angebot und Nachfrage auf einem Holzmarkt ohne staatliche Reglementierung bzw. Stützung sorgen für anhaltenden Preisdruck. Alle Versuche von Seiten des Waldbesitzes haben trotz intensiver Bemühungen diesen Trend nicht stoppen können. Es ist schon bedenklich wie dem bäuerlichen Wald die allseits gewünschte, ja geforderte Bereitstellung (Mobilisierung) von größeren Holzmassen nun gedankt wird! Fairer Umgang und echte Partnerschaft wurde uns von Seiten der Holzindustrie als Basis der Zusammenarbeit mit dem Privatwald oftmals versprochen. Das Verhalten der letzten Monate, gerade der österreichischen Sägegiganten hat mit diesem Versprechen herzlich wenig zu tun. Die Enttäuschung darüber ist bei den Waldbesitzern deutlich spürbar und verständlich.

Herbstlehrfahrt – Vorankündigung

Die diesjährige 3-Tagesfahrt geht vom 10.-12. Oktober ins Obere Pustertal unter anderem mit Waldbildern am Praxer See, dem Biomasseheizwerk Welsberg und einer regionalen Direktvermarktung

Baum-Riese



Dreieinhalb Meter Durchmesser, 50 Meter hoch: Ein im Jahr 1887 gefällter Mammutbaum in Kalifornien

Vorbildliche Waldbewirtschaftung am Taubenberg

Forstdirektor Fritz Wimmer von der städtischen Forstverwaltung Gotzing verabschiedet sich mit einer Waldführung in den Ruhestand.

Die Waldbesitzervereinigung Holzkirchen (WBV) und das Amt für Landwirtschaft und Forsten Miesbach (ALF) hatten zu einer waldbaulichen Exkursion in den Bereich des Taubenbergs geladen, um die berufliche Leistung von Forstdirektor Fritz Wimmer zu würdigen, der fast 3 Jahrzehnte die forstliche Arbeit im Kommunalwald der Stadt München prägte.

Wolfgang Neuerburg, Leiter der Abteilung Forsten, und Michael Lechner, erster Vorstand der WBV, konnten zahlreiche interessierte Gäste begrüßen.

„Es wird deutschlandweit kaum einen weiteren Forstbetrieb geben, dessen Waldzustand eine so unmittelbare

Einer naturnahen Ausrichtung der Land- und Forstwirtschaft in dem Wassergewinnungsgebiet kommt dabei eine große Bedeutung zu.

Um die Jahrhundertwende meinte man noch, diesem Anspruch mit der Aufforstung von Fichtenwäldern dienen zu können.

In die Amtszeit von Fritz Wimmer fiel der Umbau dieser Nadelreinbestände auf standortsgemäße Bergmischwaldbestände und die konsequente Vorratspflege der ehemals bäuerlichen Mischwälder.

Der Einschlag und die Bringung des Holzes erfolgt dabei in Zusammenarbeit mit ortsansässigen Unternehmern. Auf waldschonende Arbeit

und Naturland zertifiziert. Das bedeutet, dass sich die städtischen Förster damit fachliche Standards vorgeben, die über das gesetzlich geforderte Maß hinausgehen. Die naturgemäße Waldwirtschaft ist für den Kommunalwald somit auch für die Zeit nach Fritz Wimmer festgeschrieben.

Mit wunderschönen Waldbildern von umgewandelten Fichten-Erstaufforstungen, bis hin zu naturnah bewirtschafteten Mischwäldern bäuerlicher Prägung konnte Fritz Wimmer den Beteiligten den Stadtwald am Taubenberg in seinem Facettenreichtum und seiner außerordentlichen Bedeutung für die Allgemeinheit nahebringen.

Michael Lechner dankte Herrn Wimmer im Namen der Waldbesitzervereinigung auch für sein Engagement als Jagdberater. „Die Jagdausübung am Taubenberg ist vorbildlich und setzt Maßstäbe. Ihre praktischen Erfolge und Ihr Fachwissen sind von Waldbesitzern und Jägern gleichermaßen anerkannt,“ so Lechner.



3 Experten vor Ort FD W. Neuerburg, WBV-Vorstand M. Lechner, FD F. Wimmer

Bedeutung für so viele Menschen hat“, so Forstdirektor Neuerburg in seiner Einführung. Vertreter und Mitglieder der WBV Holzkirchen, der Jagdgenossenschaften, des Bauernverbandes, der Arbeitsgemeinschaft für naturgemäße Forstwirtschaft, des Waldbündnisses Miesbach, der Bayrischen Staatsforsten und der Forstverwaltung ließen sich anschließend von Fritz Wimmer selbst in den bislang von ihm betreuten Waldungen führen.

Der Stadtwald am Taubenberg umfasst mit ca. 1700 ha etwa ein Drittel des Waldbesitzes der Stadt München. Aus den Quellfassungen des Taubenberges und dem Grundwasser des Mangfalltales kommen 85% des Münchner Trinkwassers, das für seine ausgezeichnete Qualität bekannt ist.

wird dabei nach Wimmer allergrößten Wert gelegt. Selbstverständlich ist der Verzicht auf den Einsatz von Chemie ebenso, wie der Versuch, möglichst alle Kräfte der Natur für den Produktionsprozess zu nutzen. So setzt der Betrieb konsequent auf kostenlose und angepasste Naturverjüngung. Die Jagd wird selbst ausgeübt und an den Belangen des Waldes orientiert. Sehr tannen- und laubholzreiche Naturverjüngungen zeugen vom Erfolg dieses Konzepts. Ökologie und Ökonomie stehen im städtischen Wald nicht im Widerspruch. Gerade die konsequent naturnahe Ausrichtung ist nach Ansicht von Wimmer die Basis für den wirtschaftlichen Erfolg des Betriebes. Der Stadtwald wurde in der Zeit von Forstdirektor Wimmer nach den strengen Regeln von FSC, von PEFC



Neues Gesicht

Mitteilungsblatt der WBV in neuer Aufmachung

Unglaubliche sechzig Jahre ist „Der Waldbauer“ in fast unveränderter Form erschienen. Da schien es nun wirklich an der Zeit, dem Mitteilungsblatt der Waldbesitzervereinigung Holzkirchen einmal ein etwas frischeres Aussehen zu geben. Wir sind dabei aber ganz bewusst nicht mit der Brechstange, sondern sehr behutsam vorgegangen: Wir „leisten“ uns eine zusätzliche Farbe, um mehr Gestaltungsspielräume zu haben.

In den neu gestalteten Kopf wurde das moderne Logo der WBV aufgenommen. Der Text steht nun in drei Spalten, statt wie bisher in nur zwei. Das erleichtert die Lesbarkeit der Texte. Der finanzielle Mehraufwand hält sich dabei in Grenzen und wird durch Werbung gegenfinanziert.

Schreiben Sie uns Ihre Meinung zum neuen Mitteilungsblatt!
WBV – Geschäftsstelle,
Tegernseerstr.8, 83607 Holzkirchen

Kapitalerhöhung der MW Biomasse AG



Raoul Hoffmann, Vorstandsvorsitzender der MW Biomasse AG berichtet:

„Einen sehr guten Start hatte unsere Kapitalerhöhung, mit der wir die Mitglieder der WBV's und des Maschinenringes an der neu gegründeten Aktiengesellschaft beteiligen wollen. Wir steuern derzeit die 70.000 €- Grenze an (von gesamt 120.000 €). Wenn man bedenkt, dass wir die Erhöhung erst Ende Februar richtig bekannt gemacht haben, ist das ein beachtlicher Erfolg, der dafür spricht, dass wir mit dem Thema Biomasse unsere Mitglieder erreichen. Für diesen großen Vertrauensvorschuss möchte ich mich im Namen der MW Biomasse AG schon jetzt bei den Mitgliedern der WBV Holzkirchen herzlich bedanken.“

Woche des Waldes 2007:

„Schöpfung bewahren“

Das diesjährige Thema zur Woche des Waldes lautet „Schöpfung bewahren“. Nicht zuletzt die Stürme, Überschwemmungen und Dürreperioden der vergangenen Jahre bringen uns dieser christlichen, wie forstlichen Zielvorstellung wieder näher.

Um sich auf das zu besinnen, was jahrhundertlang im Bauernwald gegolten hat und um zu zeigen, das moderne Forstwirtschaft im Einklang mit Natur und Glauben stehen, laden das Amt für Landwirtschaft und Forsten Miesbach, die WBV Holzkirchen sowie das katholische und evangelische Dekanat am 08. Juli 2007 zu forstlichen Wanderungen auf den Taubenberg ein.

Wer noch Interesse an der Zeichnung der Aktien hat, oder vorab noch genauere Informationen wünscht, sollte sich möglichst bald bei mir melden (Tel.: 08063-810360). Die restlichen 50.000 € scheinen viel „Holz“ zu sein. Umgerechnet sind es aber „nur“ 50 Mitglieder, denen wir die volle Zeichnungshöhe von 1.000 € garantieren können!

Aktuelle Projekte

Seit Anfang März beliefern wir zusammen mit einem Landwirt aus Fischhausen das Jugendhaus Neuhaus mit Hackschnitzeln. Ab sofort können Kunden bei uns RegioPelletts erwerben. Die Bestellung ist sowohl online (unter http://www.mwbiomasse.de/shop/pelletsshop_neu.php), als auch telefonisch (unter 08063-810360) möglich. Der Preis ist sehr gut und für Neukunden fällt die Einblaspauschale weg!

In der Kalenderwoche 20 werden wir die Gründung der MW Biomasse Verwaltungs-GmbH anstoßen. Damit können wir in der zweiten Jahreshälfte mit der Belieferung der Hackschnitzelwerke in Feldkirchen-Westerham und Schweinthal beginnen und diese Werke interessierten Forst- und Landwirten zum Kauf anbieten. Wenn alle Formalitäten vorbereitet sind, werden wir die Mitglieder über die genauen Konditionen informieren.

Von drei verschiedenen Seiten aus werden geführte Spaziergänge nach Nüchternbrunn angeboten. Jeweils ein Förster und ein Pfarrer werden die Gruppen begleiten und die verschiedensten Fragen rund um den Wald aus forstlicher, wie aus christlicher Sicht beleuchten. In Nüchternbrunn wird dann ein ökumenischer Gottesdienst gefeiert. Wer Lust hat, kann anschließend noch zum Taubenberghaus mitgehen und sich dort bei einer Brotzeit mit den anderen Teilnehmern, den Pfarrern und Förstern austauschen. Wir freuen uns auf viele junge wie alte Teilnehmer. Die Wanderungen sind leicht zu gehen, so daß auch Kinder und rüstige Rentner gut mitkommen. Auf festes Schuhwerk ist zu achten. Termin: Sonntag, 8. Juli
Beginn der Wanderungen: 9:30 Uhr
Die jeweiligen Treffpunkte entnehmen Sie bitte der Tagespresse!
Beginn des Gottesdienstes in Nüchternbrunn: 11:00 Uhr

Die Beratung im Bereich Biomasse kann ab sofort in der Geschäftsstelle des Maschinenringes auch von WBV-Mitgliedern genutzt werden. Anmeldung unter 08063-810312 (Klaus Schiller). Derzeit bieten wir bei 2 kleineren Hackschnitzelwerken (200 kW) das Contracting bzw. die Belieferung an. Ob wir den Zuschlag hier bekommen, ist noch offen.

In Planung ist derzeit eine Anlage mit 3 MW Gesamtleistung. Die Entscheidung darüber fällt voraussichtlich August/September 2007.

Sie sehen, wir haben viel vor. Ich bin für die Zukunft sehr zuversichtlich, dass wir gemeinsam den Herausforderungen im Bereich Biomasse gewachsen sind. Vor allem mit Partnern, wie der WBV Holzkirchen!“

Holz ist ein einsilbiges Wort, aber dahinter verbirgt sich eine Welt der Märcen und Wunder!

Theodor Heuß

Neuer Mitarbeiter

Georg Hiemenz wird neuer Ansprechpartner für unsere Mitglieder im Tegernseer Tal



Unser WBV-Team wird durch Dipl.-Forstingenieur Georg Hiemenz verstärkt. Im Bereich der Obmannschaft Gmund – Dürnbach und für unsere Mitglieder im Tegernseer Tal ist er ab sofort der Ansprechpartner für die Bereiche Holzvermarktung, Dienstleistung und Einsatzleitung. Er übernimmt damit in diesem Gebiet auch die Aufgaben von Holzaufnehmer Josef Dießl, der dadurch für andere Aufgaben entlastet wird. Georg Hiemenz ist mobil unter: 0171 5236484 erreichbar.
Mailadresse: info@forst-hiemenz.de

Neuer Förster für Bruckmühl und Feldkirchen- Westerham

Revierförster Tobias Büchner vom
ALF Rosenheim stellt sich vor:



„Liebe Mitglieder der Waldbesitzer-
vereinigung Holzkirchen,

Es freut mich, dass ich mich auf diesem Weg bei Ihnen als Revierleiter des Forstreviers Rott des Amtes für Landwirtschaft und Forsten Rosenheim vorstellen darf.

Ursprünglich komme ich aus Sulzbach-Rosenberg bei Amberg in der Oberpfalz, wo ich aufgewachsen und zur Schule gegangen bin. Nach dem Forstwirtschaftsstudium an der FH Weihenstephan und der Forstanwärterzeit war ich seit März 2003 in den letzten vier Jahren bereits in der Privatwaldberatung am Forstamt Wasserburg und am Amt für Landwirtschaft und Forsten Rosenheim tätig.

Mein Revier umfasste bislang schon die Gemeinden Ramerberg, Rott, Schechen und Tuntenhausen. Aufgrund der Neuorganisation der Forstreviere bin ich seit 01.05.2007 auch für die Gemeinden Bruckmühl und Feldkirchen-Westerham im Bereich der WBV Holzkirchen zuständig.

Meine Hauptaufgabe liegt in der Beratung der Privatwaldbesitzer und in der Abwicklung von waldbaulichen Fördermaßnahmen. Jedoch ist jede Beratungstätigkeit nur die Hälfte wert, wenn es letztlich an der praktischen Ausführung der Forstbetriebsarbeiten mangelt. Deshalb lege ich großen Wert auf eine enge und intensive Zusammenarbeit mit der WBV, die ein

professioneller und kompetenter Ansprechpartner für alle Forstbetriebsarbeiten ist – angefangen von der Holzernte und Vermarktung bis hin zur Pflanzung von Kulturen.

Wald macht gelegentlich viel Arbeit und stellt gerade in diesem Raum für viele Waldbesitzer oft eine Doppelbelastung zusätzlich zur Landwirtschaft dar. Angesichts des spürbar einsetzenden Klimawandels wird die Waldwirtschaft aufgrund von Windwürfen, Borkenkäferkalamitäten oder Trockenperioden mit unserer Brotbaumart Fichte offensichtlich immer schwieriger. Unseren Wald zukunftsfähig zu machen ist eine gewaltige Herausforderung, die gemeistert werden kann durch engagierte Waldbesitzer, eine fundierte forstliche Beratung sowie eine schlagkräftige Waldbesitzervereinigung.

Daher freue ich mich auf die Zusammenarbeit mit dem Team der WBV Holzkirchen und hoffe dass wir gemeinsam das Beste für Ihren Wald erreichen ! Für die Beratung der Waldbesitzer der Gemeinden Bruckmühl und Feldkirchen-Westerham stehe gerne zur Verfügung unter der Tel. Nr. : 0173 / 8639417.

Mit freundlichen Grüßen,
Ihr Privatwaldberater
Tobias Büchner, Forstrevier Rott am Inn“

Die WBV Holzkirchen bedankt sich bei Bernd Egger für die geleistete Arbeit und wünscht ihm an seiner neuen Wirkungsstätte in Nußdorf viel Erfolg!

Käfertelegramm:

In lieggegebliebenem Windwurfholz baut sich Käferpopulation auf

Bis Anfang Juni stellt sich die Käfersituation im WBV-Gebiet wie folgt dar: Bereits Anfang Mai kam es zu dem ersten Stehendbefall an der Fichte. Nach den sehr hohen Apriltemperaturen war dieser verhältnismäßig frühe Befallsbeginn keine wirkliche Überraschung. Allerdings ist frischer Stehendbefall bislang nur sehr vereinzelt in entsprechend disponierten Lagen festzustellen. Es fielen bislang nur sehr geringe Holzmengen an.

Die Käferentwicklung fand bisher überwiegend in lieggegebliebenem Windwurfholz statt. Das Schadholz ist sehr stark mit Käferbrut besetzt. Besonders im Gebirge besteht die Gefahr, dass das Holz nicht mehr rechtzeitig aufgearbeitet wird und sich die Käfersituation deutlich verschärft. Maßnahmen:

Vordringlich ist die Aufarbeitung des Windwurfholzes. Die Käferbrut muss am Ausfliegen gehindert werden. Spätestens ab Mitte Juni ist wohl mit verstärktem Stehendbefall zu rechnen. Bitte kontrollieren Sie Ihre Bestände, v.a. in den Bereichen, in denen in den letzten Jahren schon Käferholz angefallen ist. Einzig sicheres Befallsmerkmal ist braunes Bohrmehl in Rindenschuppen, im Moos und in Spinnweben am Stammfuß. Bei frischem Käferbefall sind „Ferndiagnosen“ nicht möglich. Bitte melden Sie Stehendbefall an Ihren zuständigen Förster. Vier Augen sehen mehr als zwei!

Revier der Forstverwaltung neu organisiert

Nach der Neuorganisation der Forstverwaltung in den Ämtern für Landwirtschaft und Forsten (ALF) wurden nun auch die einzelnen Reviere der Beratungsförster neu gestaltet. Auf eine generelle Neuausschreibung der Stellen wurde dabei verzichtet. Durch die vorgegebene Personaleinsparungen war es in den letzten beiden Jahren zu teilweise erheblichen Unterschieden in der Arbeitsbelastung gekommen, die nun durch eine Neugestaltung der Reviere ausgeglichen wird. „Wir waren aber bemüht, die Veränderungen für

unsere Kunden so gering wie möglich zu halten, denn Beratungsarbeit basiert auf Vertrauen“, so Forstdirektor Neuerburg vom ALF Miesbach. Die Forstverwaltung ist seit der Forstreform auch für bestimmte Aufgaben im Staatswald zuständig (Hoheitsaufgaben, Förderung). Diese neuen Aufgaben wurden ebenfalls auf die Forstreviere verteilt.

Welcher Beratungsförster jetzt für welche Gemeinde im WBV-Gebiet zuständig ist, entnehmen Sie bitte der Übersicht auf Seite 7.

Hegeschau Miesbach

Gekürzter Vortrag von Forstdirektor
Ully Schweizer, ALF Miesbach



Das Amt für Landwirtschaft und Forsten Miesbach (ALF) als untere Forstbehörde ist nach dem Jagdgesetz bei allen jagdlichen Angelegenheiten, die wesentliche Belange der Land- und Forstwirtschaft berühren, durch die untere Jagdbehörde zu beteiligen. Das ALF ist somit der öffentliche Vertreter der Grundeigentümer in Angelegenheiten des Waldes im Zusammenhang mit der Jagd. Das bringt naturgemäß mit sich, dass wir vom Amt – im Gegensatz zu den Vertretern der Bayerische Staatsforsten – auch für das Überbringen unangenehmerer Botschaften zuständig sind.

Vegetationsgutachten

Das Amt für Landwirtschaft und Forsten Miesbach ist auch im Jahr 2006 wieder seinem gesetzlichen Auftrag nachgekommen und hat das Gutachten zum Zustand der Waldverjüngung für die vier Hegegemeinschaften im Landkreis erstellt. Grundlage des Gutachtens war wie immer eine Stichprobeninventur. Diese Inventur ermöglicht eine statistisch abgesicherte und daher objektive Aussage auf Hegegemeinschaftsebene. Daraus abgeleitet hat das Amt die Empfehlung abgegeben, in allen Hegegemeinschaften den Abschluss zu erhöhen.

In Zeiten des Klimawandels müssen wir besonders die vom Gesetzgeber aus der Gesamtverantwortung für Landeskultur und Daseinsvorsorge vorgegebenen Ziele als Aufträge annehmen und ernst nehmen. Jagd ist integrierter und zentraler Bestandteil

dieses Geschehens. Es geht darum, unsere Wälder zukunftsfähig zu erhalten und zu gestalten und damit auch dem Wild langfristig optimierte Lebensräume zu bieten.

Wie sieht die waldbauliche Situation im Landkreis Miesbach aus? Welche Aufgaben haben wir zu erfüllen?

Im Landkreis Miesbach gibt es viele verschiedene Waldbestandsformen. Die Palette reicht von Fichten - Reinbeständen über standortsgemäße Bergmischwald-Bestände bis hin zum subalpinen Fichtenwald. Wir können nicht genau sagen, welche Anforderungen zukünftige Generationen an den Wald stellen. Wir wissen aber sicher, dass nur naturnahe und gemischte Waldbestände langfristig deutliche ökologische und ökonomische Vorteile mit sich bringen.

Positive Beispiele machen deutlich, dass engagierte Grundeigentümer und verantwortungsbewusste Jäger gemeinsam die auch für die Gesellschaft wichtigen Zielsetzungen erreichen können. Sie sollten anerkennen, dass nur durch eine möglichst breite Baumartenpalette die biologische Vielfalt und damit Stabilität des Ökosystems Wald auch im Hinblick auf die sich abzeichnenden Klimaänderungen erhöht werden kann. Die waldbaulichen Zielvorstellungen müssen angesichts der großflächigen Schutzwälder, die auch auf nicht unerheblichen Flächen für den Hochwasserschutz und Schutz der Infrastruktureinrichtungen erhebliche Bedeutung haben, entsprechend anspruchsvoll sein. Nur dadurch lässt sich das durch Sturmwurf, Trockenheit und Borkenkäfer künftig zunehmende Risiko für den Wald und Waldbesitzer bestmöglich minimieren. Durch die Anstrengungen und Erfolge der Vergangenheit haben sich gebietsweise erfreuliche und anerkanntenswerte Verjüngungsansätze eingestellt. Der Erfolg ist aber erst dann gegeben, sobald diese über Äserhöhe angekommen sind. Eine große Bedeutung kommt Waldbegängen zu. Sie stellen ein besonders geeignetes, erfolgversprechendes Instrument dar, bei denen die Beteiligten die waldbauliche Situation im Einzelnen und die jagdlichen Erfordernisse erörtern können.

Erfahrungen

Trotz der erreichten Erfolge stoßen wir bei unserer täglichen Arbeit häufiger als uns lieb ist an die Grenzen des waldbaulich Möglichen. Wir müssen öfters feststellen, dass das sich Ausleben der Waldesnatur in ihrer Vielfalt durch den Verbiss begrenzt wird. Durch die Entmischung der anfangs artenreichen Naturverjüngungen bleiben öfters nur waldbauliche Billiglösungen übrig. Wo seit Jahren eine positive Tendenz vorhanden ist, zeigt sich nicht nur das Engagement der Jäger, sondern auch der Jagdgenossenschaften und Grundeigentümer, die sich tatkräftig für die Belange der Waldverjüngung eingesetzt haben. Ihnen allen gebührt daher mein Dank und meine Anerkennung.

Ausblick

Jagd und Waldwirtschaft werden insbesondere von zukünftigen Generationen nicht an den Worten und Absichtserklärungen gemessen, sondern an den Taten und Erfolgen in ihrem Bemühen um einen gemischten, stabilen Wald und um die Bewahrung einer wichtigen Lebensgrundlage. Wir legen heute den Grundstein für die Wälder des nächsten Jahrhunderts. Als sichtbares Zeichen einer erfolgreichen Jagdausübung und zielgerichteter waldbaulichen Handeln der Waldbesitzer sehe ich den reich strukturierten Mischwald – das beste Argument für die Jagd selbst und gegen uneinsichtige Jagdgegner. Der Wald braucht die Jagd, Waldbesitzer und Forstleute brauchen die Jäger!

Es geht um das Große und Ganze, um das Ökosystem Wald, um den Lebensraum in seiner ganzen möglichen Vielfaltigkeit. Eine waldfreundliche, lebensraumorientierte Jagd ist unerlässliche Voraussetzung für eine zukunftsfähige naturnahe Waldentwicklung. Eine Neuorientierung innerhalb der Jagd und ein Wandel der Motivation und des Selbstverständnisses der Jagdausübenden sind allerdings wichtige Grundvoraussetzungen für das Erreichen der waldbaulichen Ziele.